Hinsicht den Höhepunkt der Formschnitt-Polemik. Das von ihm gesammelte, sehr vollständige Werk Holbein's ist in R. Weigel's Kunstkatalog Nr. 19,104, mit Blättern vermehrt, beschrieben.

P. Vischer hat auch schöne Blätter radirt, wovon einige ein aus *P V* bestehendes Monogramm tragen, welches wir oben nach Brulliot I. Nr. 3080 gegeben haben. Die Initialen *P V* mit dem vorgesetzten Worte: *Wildenst.*, d. i. Schloss Wildenstein bei Basel, von wo aus Vischer mehrere Platten datirte, findet man auf einem Blatte, welches ein Gehölz vorstellt, durch welches an einer grossen Eiche vorüber ein Landmann den Esel treibt. H. der Radirung 4 Z. 2 L. Br. 5 Z.

3350. Das Zeichen kommt auf einem Basrelief in Silber in der fürstlich Fürstenberg'schen Sammlung in Donaueschingen vor. Es stellt den Orpheus vor, wie er durch den Ton seiner Leyer die Thiere, die in grosser Anzahl versammelt sind, bezähmt. Der Verfertiger dieses verständig componirten und gut gezeichneten Basreliefs ist nicht bekannt, vermuthlich war er Goldschmied.

Brulliot I. Nr. 3079 erwähnt ein anderes Basrelief in Silber mit demselben Zeichen und der Jahrzahl 1607, offenbar von derselben Hand. Es stellt die Anbetung der Weisen dar und befand sich im Besitz des Banquier Meyer in München. Brulliot vermuthet einen holländischen Meister.

3351. Man findet einen altfranzösischen Metallschnitt, welcher in der Druckerei des Jakob Mareschal zu Lyon um 1510 als Schlussvignette benützt wurde. Dieses Blatt stellt die Apostel Petrus und Paulus vor, wie sie das Schweisstuch halten. Zwischen ihren Köpfen ist eine kleine Bandrolle mit *P. V.* H. 2 Z. Br. 1 Z. 5 L. Es ist das Signet des Buchhändlers Symon Vincent in Lyon (1508—1534).

3352. **Peter Vischer**, der berühmte Bildhauer und Erzgiesser zu Nürnberg, bediente sich dieser Zeichen. Das erste findet sich auf dem schönen Epitaphium der Margaretha Tucher 1521 im Dome zu Regensburg, ein bronzenes Relief, welches den Abschied des Heilandes von seiner Mutter vor seinem Leiden darstellt.

Das zweite Zeichen steht auf einem Bronze-Relief an der Wand neben dem Altar in St. Aegidien zu Nürnberg. Es stellt die Grablegung Christi dar und unten die zwei knieenden Stifter des Epitaphiums. Nach Waagen soll das Werk keine eigene Arbeit P. Vischer's, sondern nur aus seiner Werkstatt hervorgegangen seyn, da die mangelhafte Ausführung nicht der guten Composition entspricht.

Das dritte Monogramm soll nach Heller auf einem Kupferstiche mit P. Vischer's Portrait vorkommen. Wir glauben alle Portraite dieses Meisters zu kennen, von einem so bezeichneten haben wir aber keine Kunde.

3353. **Drucker- oder Verlegerzeichen** des Vincentius de Portonarus de Tridino de Monte Ferrato zu Lyon, welcher in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts lebte. In einer viereckigen Einfassung mit einem Engel, der ein Buch hält. Ringsum in der Einfassung der volle Name.

Man findet es unter Anderm in *Baldus sup. 3 libris Codicis per Jacob. Mareschal. 1518.*

3354. Unbekannter Emailmaler, dessen Zeichen L. de Laborde in seinem Werke: *Notice des Emaux, Bijoux exposés dans les Galleries du Musée du Louvre. Paris 1853*, I. p. 160, gibt. Er war ein tüchtiger Meister, wie es scheint ein Zeitgenosse und Nachahmer des Jean Pénicaud Limosin II., und de Laborde würde nicht anstehen, seine beiden Emaillen im Louvre für Jugendarbeiten dieses Pénicaud zu erklären, — so ganz sind sie in seinem Styl — wenn dem nicht das Zeichen *P V* mit der Krone widerspräche. Vielleicht, meint derselbe, sei das Zeichen durch *Pénicaud Limosin vieux* oder *Pénicaud Limosin le cinquième* zu erklären.

3355. Unbekannter französischer Formschneider. Das Zeichen findet man auf einer friesartigen Holzschnitt-Vignette im Buche: *S. Petri Crysologi Archiepiscopi Ravennatis . . . Sermones*. O. J. In der Mitte das französische Wappen, unter welchem das Täfelchen mit dem Monogramme steht. Allegorische Figuren der Gerechtigkeit, Hoffnung, Liebe, des Glaubens, der Stärke und Klugheit umgeben das von Lorbeerlaub umrankte Wappen.

3356. Unbekannter Formschneider, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Lyon thätig war. In der von Matthieu oder Macé Bonhomme gedruckten Ausgabe von *Alciati Emblemata. Lugduni 1548, 1549, 1551*, 8., sind figürliche Darstellungen und reiche Borduren auf jedem Blatte mit *P V* bezeichnet. Man schrieb diese Holzschnitte dem Bernard Salomon zu, für diesen Meister spricht aber die Zeichnung nicht. Die Figuren sind nicht so lang, wie jene des Petit Bernard, und weniger graziös. Dieselben Bilder und Einfassungen kommen auch in den Ausgaben des Guillaume Roville von 1549, 1550, 1566, 1573 und 1614 vor, 8.

3357. Philipp van Buren, Baron von Vauxmarcus, Dilettant im Zeichnen und Radiren in Bern um das Jahr 1790, versah einen seiner ersten Versuche in der Aetzkunst mit diesem Zeichen. Das Blatt, satyrischen Inhalts, führt den Titel: *Le Repas amusant au Kämerlin zu 19. Janu. 1787*, und stellt das Innere eines mit Wandschränken und Spiegeln gezierten Zimmers dar. Am Tisch sitzen verschiedene, zum Theil karrikirte Männer bei der Mahlzeit, jeder hat die Namensbuchstaben über dem Kopf und unten im Rande lesen wir: *honi soit qui mal y pense*. H. 2 Z. 11 L. Br. 4 Z.

3358. Paul Veronese, der berühmte Historienmaler. Man findet die Zeichen auf Kupferstichen nach seinen Bildern und Zeichnungen, von Cornel Cort, Lukas und Wolfgang Kilian u. A.

3359. Unbekannter Maler. In der Gallerie zu Braunschweig ist das Bild eines sitzenden Mannes, eine Art Aktstudie, mit dem Zeichen *P. V.* versehen. Es ist als ein „Paul Veronese" getauft, aber wohl mit Unrecht, da es an die Manier dieses Meisters wenig erinnert.

3360. Paul Vredeman de Vries, Architekturmaler, geb. in Antwerpen 1554, gest. 1598. H. Hondius gab nach seinen und des Vaters Jan Vredeman de Vries Zeichnungen 1606 ein architektonisches Werk: *Architectura bestaende in vijf manieren van Edifitien etc.*, heraus. Wir kommen später unter *P. V. vriese* auf dieses Werk zurück. Ein Blatt in demselben, die Ansicht einer Stadtstrasse, wo rechts mehrere Figuren in einer Halle tafeln, trägt das obige Zeichen.

3361. Peter Vischer, geschickter Dilettant im Landschaftsfach, geb. zu Basel 1779, gest. daselbst 1851.

P. V. 1808

Wir haben über ihn bereits unter dem Monogramm *P V* Nr. 3349 gehandelt.

3362. Pieter van Asch, Landschaftsmaler von Delft, geb. 1603, ein vorzüglicher Künstler, dessen Leistungen den Werken eines Ruysdael, Hobbema an die Seite gestellt werden können. Seine Bilder sind selten und werden mit hohen Preisen bezahlt. Man sagt, dass er längere Zeit nicht malen konnte, weil er seine kranken Aeltern unterstützen musste. Leider sind manche seiner Landschaften sehr nachgedunkelt.

3363. Pieter van Abeele, namhafter holländischer Medailleur, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts blühte. Er war von Geburt ein Amsterdamer und ein Schüler des Juriaan Pool. Seine Schaumünzen sind zum Theil kunstreich in Silber getrieben und beurkunden einen sehr tüchtigen Meister. Viele derselben sind in den Werken des Bizot und van Loon abgebildet.

P. V. A.
P. V. Ab.
P. V. A. F.

3364. Diese Bezeichnung liest man auf einem Gemälde der Sammlung des Domdekan v. Jaumann in Rottenburg: „die Hexe von Endor und Samuel". Man schreibt es dem Rembrandt zu, allein dieser Meister heisst nicht P. oder Paul mit dem Vornamen, sondern „*Rembrandt Harmenz van Rhijn*". Auch hat die Auffassung des Bildes nichts mit ihm gemein. Die Scene ist würdig, nicht karrikirt, nach I. Kön. XXVIII. dargestellt.

P. van Rhyn. inv.

3365. Pieter van Bloemen, genannt **Standarto**, Pferde- und Schlachtenmaler, geb. in Antwerpen 1649, lebte mit seinem Bruder J. van Bloemen eine Zeit lang in Italien und starb in seiner Vaterstadt 1719. Seine Bilder sind ziemlich häufig. Auf diesen, sowie auf Kupferstichen nach denselben von Th. Major, J. B. Guelard u. A. kommt das Monogramm vor.

3366. Unbekannter Blumenmaler. In der Gemälde-Sammlung des verstorbenen Grafen v. Eltz in Mainz waren zwei mit dem ersten Zeichen versehene Blumenstücke, dessen Verfertiger man nicht kannte. Ein drittes Bild mit dem zweiten Zeichen, im Städel'schen Institut zu Frankfurt a. M., stellt das Portrait des A. Breughel in einer Blumeneinfassung dar. Man hat dasselbe dem Pieter van Breda oder Bredael, der 1630 in Antwerpen geboren wurde, zugeschrieben, aber es ist nicht nachgewiesen, dass dieser Künstler, welcher Landschaften mit Gebäuden in J. Breughel's Manier malte, sich auch in der Blumenmalerei hervorgethan habe. Da beide Zeichen ihrer Aehnlichkeit wegen Einem Meister anzugehören scheinen, so ist wohl an einen andern noch unbekannten Maler zu denken.

3367. Philipp Uffenbach, Maler und Radirer in Frankfurt a. M., der Lehrmeister des berühmten A. Elzheimer. Dr. Senator Gwinner hat in seinem trefflichen Buch

15 88

über die Kunst und Künstler Frankfurts die erhaltenen Nachrichten über seine Lebensverhältnisse zusammengestellt. Sein Geburtsjahr ist nicht bekannt, doch war er schon 1588 künstlerisch thätig. Rath und Geistlichkeit scheinen ihn sehr begünstigt zu haben und betrauten ihn mehrmals mit öffentlichen Arbeiten. Als er aber in den bürgerlichen Unruhen Fettmilch's Partei ergriff, verlor er die Gunst der höheren Stände und zog sich in Folge dessen ganz vom öffentlichen Leben zurück. Er starb vor 1640. Uffenbach malte historische Darstellungen, in denen er die älteren deutschen Meister zum Vorbild nahm, daneben auch Porträts und Architekturen. Seine Radirungen sind frei und malerisch behandelt. Bartsch IX. p. 577 beschreibt deren drei, Passavant hat einige neue hinzugefügt, doch ist sein Katalog noch nicht vollständig.

1) Sultan Muhamet. Brustbild. SVLDAN MAHOMET PRIMOGENITVS &c. 1595. Rechts oben das Zeichen. H. 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 10 L.

2) Die Auferstehung Christi.

Die Beschreibung, welche Bartsch Nr. 1 von diesem Blatte gibt, ist nicht genau; wir sehen nicht den auferstandenen Heiland, sondern den Engel, wie er den Stein vom Grabe wälzt. Rechts oben das Zeichen. H. 9 Z. 3 L. Br. 7 Z. 8 L.

Die ersten Abdrücke sind vor der Adresse des Franz Aspruck.

3) Maria mit dem Kinde auf dem Halbmond. Unten rechts an einer Tafel das Zeichen und die Jahrzahl 1593. Verätztes Blatt. H. 2 Z. 11 L. Br. 2 Z.

4) St. Christoph, mit dem Jesuskind auf den Schultern den Fluss durchschreitend. Links oben eine Tafel mit dem Zeichen. H. 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 1 L.

5) Fortuna, einen dem Schiffbruch entrinnenden Greis rettend. Allegorische Composition. Unten steht: *In grosem Gluck erheb dich nicht etc.* 1592 und das Zeichen. B. Nr. 3. H. 4 Z. 9 L. Br. 6 Z. 3 L.

6) Landgraf Georg von Hessen im Sarge. Links das Zeichen. H. 5 Z. 11 L. Br. 9 Z.

7) Ringelrennen und Aufzug in Kopenhagen 1596. Die über verschiedene Theile des Aufzugs eingestochenen Zahlen 1—12 machen es wahrscheinlich, dass das Blatt einer gedruckten Relation beigegeben wurde. Unten links das Zeichen. H. 8 Z. 3 L. Br. 10 Z. 7 L.

8) Die Schlacht zwischen den Türken und Christen bei Keresztur 1596. Unten links das Zeichen. H. 7 Z. 8 L. Br. 9 Z. 10 L.

Die ersten Abdrücke sind vor der Nr. 32 und den eingestochenen Zahlen, welche sich auf eine gedruckte Erklärung beziehen.

9) Die Belagerung von Erla 1596 durch die Türken. Rechts unten das Zeichen. H. 8 Z. 6 L. Br. 10 Z. 9 L.

Die ersten Abdrücke sind vor der Ziffer 31 im Unterrand.

10) Die Eroberung von Ardres 1596. Links unten das Zeichen. H. 6 Z. 4 L. Br. 11 Z.

11) Die Eroberung von Hulst 1596. Unten links das Zeichen. H. 7 Z. Br. 12 Z. 4 L.

3368. Das Zeichen sieht man auf einer Radirung, welche die Einnahme der Stadt Ardres durch Erzherzog Albrecht von Oesterreich 1596 darstellt. Unten steht: *Eroberung der Stadt ArDres durch den Erzherzog und Cardinal von Oesterreich den 25. May Ao. 1596*, qu. fol. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir das Blatt für eine Arbeit des Ph. Uffenbach halten.

3369. Pieter van Bleek, Portraitmaler und tüchtiger Kupferstecher in Schwarzkunst, geb. im Haag 1700, gest. in London 1764. Er stach mit Vorliebe Portraits nach eigener Zeichnung, und auf diesen kommen die Monogramme vor, doch finden sie sich auch auf Portraits nach Zeichnungen des Richard van Bleek und auf historischen Compositionen nach A. van der Werff.

RB 1747, RB 1748, RB F 1749

3370. Pieter Verbeek, Maler von Haarlem, geb. um 1600. Seine Lebensverhältnisse sind unaufgeklärt, er war der Lehrmeister des Ph. Wouwerman und ein tüchtiger Künstler.

PB, A. VB f. 1639

Verbeek hat mehrere Blätter in einer freien und geistreichen Manier radirt, sie gehören zu den Seltenheiten; vier, mit dem Namen bezeichnete, beschreibt Bartsch in seinem Catalogue de l'Oeuvre de Rembrandt II. p. 139—141, zwei andere Brulliot.

1) Der sitzende Hirt. Er sitzt auf einem Hügel, wendet den mit einer Art Turban geschmückten Kopf nach links und stützt die Hände gegen seinen Stab. Der Grund ist weiss. Unten gegen die Mitte das erste Zeichen. H. 1 Z. 10 L. Br. 1 Z. 4 L.

2) Der stehende Hirt. Er ist nach links gekehrt und von einem Hund begleitet, er trägt auf dem Kopfe eine Federmütze. Die Hand, welche den Stab hält, ist ausgestreckt, die andere gegen die Hüfte gestützt. Oben links auf weissem Grunde das zweite Zeichen. H. 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 11 L.

3371. Peter van der Borcht, auch **Borght** genannt, ist unter den Initialen *P. B.* Nr. 2830 eingeführt, und wir haben zur Genüge über diesen Meister gehandelt, so dass wir auf jenen Artikel verweisen. Auf dem Stadthause in Delft ist ein grosses Gemälde mit dem Urtheil des Königs Salomon, auf welchem das Monogramm in grossen verschlungenen Buchstaben vorkommt. Man glaubt, dieses Bild stamme aus der frühen Zeit des Künstlers, indem er später Landschaften malte und mit der Kupferstecherkunst sich befasste. Das kleine Zeichen findet man auf Kupferstichen mit Darstellungen aus dem Leben des Elias in kleinen Ovalen, welche aus Arabesken mit Vögeln, Insekten und Früchten gebildet sind. Sie sind wahrscheinlich von Jeronymus Wierx nach der Zeichnung unsers Meisters gestochen, wenn nicht von Hans Collaert. Man findet sie in folgendem Werke: *Thesaurus sacrarum historiarum — Antverpiae, Gerhard de Jode 1585*, qu. fol.

RB, RB

3372. Pieter van der Borcht, Maler und Kupferätzer von Brüssel, über den wir bereits unter Nr. 2830 ausführlich gehandelt haben. Er bediente sich der Initialen *PB* und fast häufiger noch der vorstehenden Zeichen.

RB. RB

3373. Jan Pieter van Breda, Maler, geb. zu Antwerpen 1683, gest. 1750, studirte mit Vorliebe die Werke des J. Breughel und Ph. Wouwerman und malte Reitertreffen, Jagden, Landschaften mit Scenen aus dem Volksleben im Geschmacke dieser Meister. Er soll sich der obigen Bezeichnung bedient haben, wir können aber nicht sagen, ob auf seinen Bildern oder auf Handzeichnungen.

BBre

3374. Philipp van Buren, Baron von Vauxmarcus, Kunst-Dilettant zu Bern um 1790, signirte mehrere Radirungen mit obigen Zeichen. Sie stellen Thiere in ganzen Figuren und Thierköpfe vor und bilden eine Folge von 12 Blättern. Doch ist mit diesen das Werk des Dilettanten noch nicht erschöpft, da er auch vereinzelte Versuche in der Radirkunst gemacht hat.

3375. Pieter van Bloemen, genannt **Standarto,** Pferde- und Schlachtenmaler, von welchem wir bereits unter Nr. 3365 ein anderes Zeichen abgebildet haben. In deutschen Gallerien sind viele Bilder von ihm und auf solchen kommen die Initialen vor: im Schloss zu Dessau ist ein Pferdestall mit der Jahrzahl 1716, in der Dresdener Gallerie eine Landschaft mit Ruinen und Vieh, ein Wirthshaus mit Reisenden 1718, auch in Berlin und Schleissheim sind Bilder mit *P. V. B.*

3376. Pieter van Bleek, Portraitmaler und Kupferstecher, geb. im Haag 1700, gest. in London 1764. Er hat eine Reihe geschickt ausgeführter Schwarzkunstblätter hinterlassen, zum Theil nach eigenen, zum Theil nach fremden Zeichnungen, und mehrere von diesen Blättern tragen die Initialen. Wir nennen das Portrait des Bildhauers Franc. de Quesnoy 1751 nach A. van Dyck, ein Hauptblatt der Schabkunst, ein Portrait von Rembrandt 1747, eine Ruhe auf der Flucht nach Aegypten nach A. van der Werff, einen kleinen auf der Schlange stehenden Christus u. A.

3377. Pieter van Bloemen, genannt **Standarto.** Brulliot führt die Zeichen auf, welche auf Gemälden dieses Künstlers und auf Stichen nach demselben sich befinden. Es ist aber auch bekannt, dass van Bloemen im Radiren sich versucht habe, und somit schreibt ihm Börner obige Initialen zu. Das Blatt, auf welchem die Buchstaben stehen, stellt einen etwas nach links gerichteten glatthaarigen Hund dar. Er steht auf einem Terrain, an dessen Rand hinten links ein paar Büsche und die Fronte eines Hauses mit rauchendem Schornstein sichtbar sind. Die Buchstaben befinden sich unten von der Mitte aus nach rechts, und das verschlungene *B S* ist mit Schraffirungen bedeckt. H. 4 Z. 7 L. Br. 2 Z. 9—10 L.

3378. Puccio Capanna bezeichnete in S. Domenico zu Pistoja so eine Tafel mit Christus am Kreuze, Maria und Johannes. Auf diese Inschrift hin läugnet Vasari, dass der Künstler aus Assisi stamme, da die Familie Capanna daselbst einheimisch ist. Den Streit hob Baldinucci, II Dec. 4. Nota (a), entschieden durch ein Document der alten Künstler-Confraternität, welcher Puccio angehörte. In diesem heisst er „*Puccio di ser Firenze Capanna*". Es hiess also sein Vater *Firenze*, und daher nennt er sich *P. di Fiorenza.*

3379. Pieter van de Berghe oder **Berge,** Maler und Kupferstecher von Amsterdam. Ueber diesen Meister ist II. Nr. 1427 ausführlich gehandelt, hier haben wir nur zu bemerken, dass er sich auch auf Kupferstichen der obigen Initialen bediente.

3380. Pieter van der Elst, holländischer Genremaler, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. Er war ein Schüler des G. Dow und malte im Geschmack dieses Meisters. Im Belvedere zu Wien ist ein Bild mit vorstehendem Zeichen, es stellt zwei Bauern und eine Frau in einer Stube sitzend dar, letztere raucht Tabak.

PE

3381. Pietro della Vecchia, nicht Jacobo Palma il vecchio, wie Brulliot III. Nr. 1070 die Bezeichnung deutet. Sie findet sich auf Kupferstichen nach Gemälden, welche L. Vorsterman jun. für das Brüsseler Galleriewerk stach.

P. Vecchio pinx.

Pietro della Vecchia wurde 1605 zu Venedig geboren und starb 1678. Er war ein Schüler des A. Varotari, eignete sich aber nicht dessen Manier an, sondern ahmte mehr den Styl des Giorgione und Pordenone nach.

3382. Unbekannter Medailleur oder **Goldschmied,** welcher in Nürnberg gelebt haben dürfte. An Hans von der Putt ist schwerlich zu denken, da dessen Blüthezeit später fällt. Man findet das Zeichen auf einem ovalen Medaillon mit der Büste des Joh. Petzoldt. Unten das Zeichen und die Inschrift: HANS PETZOLDT SEYNES ALTERS LVIII.

V.F. 1609.

3383. So ist eine kleine Radirung bezeichnet, welche eine alte Frau in halber Figur vorstellt. Sie stützt den linken Arm auf einen Tisch und hält mit der Rechten ein Buch. Brulliot I. Nr. 3069 vermuthet, dass der Münchner Maler und Radirer B. Weiss diese Radirung gefertigt habe, da es bekannt ist, dass derselbe sich manchmal fremder Monogramme bediente, um seine Blätter andern Künstlern unterzuschieben.

RS

3384. Pedro de Villegas, Marmolejo, Historienmaler von Sevilla, geb. 1520, gest. 1597. Er studirte die Werke Rafael's und schwang sich zu einem tüchtigen Künstler empor. Inden Kirchen Sevilla's sind mehrfach Werke seiner Hand anzutreffen.

P. V. F.

3385. Battista Pittoni, Maler und Kupferätzer, geb. zu Vicenza 1508. Architektur und Ruinen war sein Lieblingsfach und auf Blättern dieser Art kommt das Zeichen vor. Er wechselte auf andern Blättern mit *B. P.*, *B. P. V. F.*, *Battista P. V. F. (Battista Pittoni Vicentinus fec.)* Die Landschaften mit Ruinen, welche er herausgab, bilden eine Folge von 24 Blättern, qu. fol.

P. V. F.

3386. Pieter van der Hult, Blumenmaler, geb. in Dortrecht den 25. Februar 1651. Er war anfangs Schüler des Historienmalers W. Doudyn und scheint als solcher Portraite gemalt zu haben. 1674 ging er nach Rom, ergriff hier, von den Werken des Marco Nuzzi hingerissen, die Blumenmalerei und machte Glück. Nach seiner Rückkehr scheint er sich im Haag niedergelassen zu haben. Er starb 1708. Ob das Zeichen auf Blumenstücken vorkommt, können wir nicht sagen, auf einer geistreichen Radirung mit dem Portrait des Meisters, die ihm selbst zugeschrieben wird, findet es sich aber. J. Ph. van der Kellen hat es im *Peintre-Graveur hollandais et flamand* beschrieben und eine genaue Copie beigefügt. Halbfigur nach nks , vor der Staffelei sitzend, mit Palette und Pinseln in der Linken.

PVH f. 1686.

Hinter dem gegen den Beschauer gewendeten Kopf ein Mauerpfeiler, rechts Aussicht auf St. Peter in Rom. Unten an der Stuhllehne das Zeichen. Oval mit der Namensumschrift und mit ausgefüllten Ecken. Unten eine Schrifttafel: *Das maalt de Kunst etc.* Höhe 7 Z. 5 L. Br. 5 Z. 7 L.

Van der Kellen beschreibt drei Etats von diesem Blatt. Die Copie trägt im Unterrande die Adresse: *Utrecht, Kemink et fils.*

3387. Unbekannter Radirer. Es handelt sich um jene zwei bekannten Radirungen eines holländischen Meisters, welche Bartsch im Werke des Meisters *P. V. H.* I. p. 110 beschrieben hat.

PVH ſ

1) Der angekettete Hund. Ein angeketteter Hund mit grossen Ohren liegt vor seiner Hütte, welche rechts ist. Im Grunde links ein anderer grosser Hund, der sich zu nähern scheint. Oben links das Zeichen. H. 4 Z. 9 L. Br. 6 Z. 5 L. B. Nr. 9.

I. Mit der Adresse des Clem. de Jonghe.

II. Mit N. Visscher's Adresse. Visscher vereinigte es mit dem folgenden und zwei Blättern von Jonkheer zu einer Folge und gab ihm die Nr. 1.

III. Die Adresse des Visscher unterdrückt.

2) Die drei Hunde. Links ein grosser Windhund, nach links gekehrt, den Kopf aber nach rechts umwendend; zu seiner Seite ein auf den Hinterbeinen sitzender Jagdhund und zwischen beiden liegt ein dritter Hund, welcher den Kopf auf die Vorderfüsse gelegt hat. Im Grunde rechts erscheinen zwei andere Hunde. Oben rechts das Zeichen. H. 5 Z. 1 L. Br. 6 Z. 5 L. B. Nr. 10.

I. Beschrieben.

II. Mit der Nr. 3.

III. Zeichen und Nummer sind zugelegt.

Ueber den Verfertiger der Blätter sind wir seit Bartsch immer noch im Unklaren. Bartsch nennt den Landschaftsmaler Paul van Hillegaert, welcher in Amsterdam lebte und 1658 starb, erwiesen ist aber seine Autorschaft nicht. Regnault-Delalande spricht im Catalog Silvestre von einem gewissen Paul van Hecke, wahrscheinlich nach Vorgang der älteren holländischen Cataloge des van der Dussen und Marseveen — ohne jedoch die Existenz eines so benamten Künstlers nachgewiesen zu haben. Andere lassen Pieter de Laer eintreten, welcher auch den Namen „Pieter van Haarlem" führte, und eignen ihm in erster Linie jenes mit den verkehrt geschriebenen Initialen *P V H* signirte Blatt zu, welches Bartsch p. 112 unter Nr. 1 beschreibt. An Pieter de Laer ist aber kaum zu denken, und der Verfertiger des Blattes B. Nr. 1 ist ein anderer, als der Verfertiger der beiden oben beschriebenen Blätter, da die Verschiedenheit der Technik und Ausführung auf zwei verschiedene Hände hinweist.

In der Gallerie des Klosters Lambach bei Gmunden ist ein mit *P. V. H.* bezeichnetes Gemälde in Breughel's Manier, welches einen Bauernjahrmarkt darstellt. Es wird dem Pieter van Haarlem zugeschrieben, aber eine genauere Untersuchung lehrt, dass es ein Werk von der Hand des P. de Laer nicht seyn kann. Vielleicht ist an Pieter Klaasze, den Vater und Lehrer des N. Berghem, zu denken, welcher auch „Pieter van Haarlem" genannt wurde.

Man könnte noch einen vierten Candidaten für die Buchstaben *P V H* aufstellen, den Maler Paulus de Vos von Hulst, welcher um den Anfang des 17. Jahrhunderts geboren ward. Er malte Thiere und

Jagden und war ein Schüler von Snyders. Es ist aber, um das Monogramm zu erklären, nicht bekannt, dass er sich „Paul van Hulst“ geschrieben hätte, und an eine lateinische Auslegung „*Paulus Vossius Hulstensis*“ ist wohl ebensowenig zu denken.

3388. **Unbekannter Maler.** Brulliot I. Nr. 2662 fand das Zeichen auf historischen Gemälden und muthmasst einen Niederländer aus der Schule des A. van Dyck. Der Buchstabe *I* soll nach seiner Meinung das Wort *Inventor* anzeigen.

3389. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher in Holland gelebt haben mag. Bartsch IX. pag. 562 beschreibt ein Blatt, das Portrait des Königs Heinrich IV. von Frankreich. Der Fürst ist zu Pferd abgebildet. Unten gegen links das Zeichen und in der Mitte ist eine Tafel mit folgender Adresse: *T' Amstelredam. Gedruckt voor Desiderius De la Tombe, Boeck-Vercooper etc.* H. 15 Z. Br. 9 Z. Das Zeichen scheint aus *P V K* zu bestehen.

3390. **Unbekannter Kupferstecher** in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts, wie es scheint ein Niederländer und Nachahmer des Lukas van Leyden. Bartsch VIII. p. 24 hat drei Blätter beschrieben, Passavant III. p. 12 drei neue hinzugefügt. Passavant äussert die Vermuthung, dass Pieter von Leyden hinter dem Monogramm stecken könne. Pieter Cornelisz Kunst von Leyden, der älteste Sohn des Cornelis Engelbrechtsen, hatte als Glasmaler Ruf; er hat mehrere Arbeiten dieser Art mit Lukas van Leyden ausgeführt, doch sagt Carl van Mander nicht, dass er auch in Kupfer gestochen habe. Er starb 1544 im Alter von 51 Jahren.

Unter den Initialen *P V L* kommen wir wieder auf unseren Monogrammisten zurück, hier handelt es sich nur um jene Blätter, welche das verschlungene Zeichen tragen.

1) Die Geburt Christi. Maria nach links gewendet verehrt auf den Knieen das auf einem Tuche liegende Kind. Links tritt Joseph zur Thür herein. Rechts im Stalle der Ochs und Esel. Oben über dem Haus das Zeichen. H. 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. P. Nr. 4.

2) Die Entführung der Europa. Der Stier schwimmt nach rechts. Links im vordern Plan sind vier klagende Gefährtinnen der Europa, eine fünfte zeigt sich etwas entfernter. In der Ferne drei andere Frauen bei zwei Nachen. In der Mitte auf einem Fels steht Merkur im Gespräch mit dem auf Wolken erscheinenden Jupiter. Rechts im Grunde zwei sich umarmende Frauen. Unten rechts eine Tafel mit dem Zeichen. H. 8 Z. 8 L. Br. 6 Z. 5 L. P. Nr. 5.

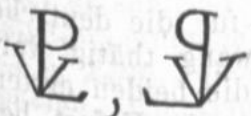
3391. **Egbert van der Poel**, Maler, von Rotterdam gebürtig, in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts blühend. Er malte Bauernscenen in der Weise des D. Teniers und A. Brouwer, dann auch Strandbilder, Landschaften und besonders Feuersbrünste, in welchen er grosses Geschick entfaltete. In deutschen Gallerien kommen mehrfach Bilder seiner Hand vor.

Es sind aber zwei van der Poel zu unterscheiden, Egbert und Albert, und es ist schwer zu sagen, wem von diesen das oben stehende Zeichen angehört, da beide sich in gleicher Kunstrichtung bewegten. Ein *A* oder ein *E* ist in demselben nicht zu entdecken und eine Erklärung würde sich nur durch den vollen Geschlechtsnamen *Pul* mit

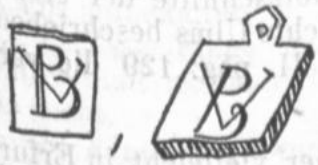
Abänderung des *oe* in *u* ergeben, falls das Monogramm wirklich einem der beiden Poel angehört. Dr. Lucanus in Halberstadt hat es auf Egbert gedeutet.

3392. Pieter van Leijsebet, Maler und Kupferstecher, welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Brüssel geboren wurde. Er arbeitete für das Brüsseler Galleriewerk, aber mit wenig Geschmack.

3393. Pieter van Lint, Portrait- und Historienmaler, geb. in Antwerpen 1609, gest. daselbst 1668. Er bildete sich in Italien und stand sieben Jahre im Dienste des Cardinal-Bischofs von Ostia. Die beiden vorstehenden Zeichen kommen auf Portraits und historischen Gemälden sowie auf Zeichnungen vor. Auch auf Kupferstichen nach ihm von P. Balliu, P. de Jode u. A. werden sie gefunden.



3394. Unbekannter Formschneider, welcher in Paris gearbeitet haben mag. Brulliot I. Nr. 1096 fand das erste Zeichen auf einem Blatt mit Christus am Oelberg. Der Heiland kniet in der Mitte nach links gewendet in Verehrung des Kreuzes, welches ein kleiner auf einem Kelch knieender Engel hält; vorn schlafen die drei Jünger und rechts nähern sich die Juden. H. 5 Z. 11 L. Br. 3 Z. 7 L.



Das zweite Zeichen fand Hazard auf Holzschnitten eines Missale, welches in Paris durch Simon Vostre gedruckt wurde. S. Vostre blühte zwischen 1484 und 1502, Ph. Pigouchet führte für ihn die „*Heures*“ mit reicher künstlerischer Ausstattung aus, doch ist bei dem obigen Zeichen an Pigouchet nicht zu denken, da er sich eines andern Monogrammes bediente.

3395. Unbekannter Kupferstecher aus der Schule des Lukas van Leyden. Wir haben bereits unter Nr. 3390, wo wir ein anderes Monogramm gegeben haben, über ihn gesprochen, hier handelt es sich nur um die mit vorstehenden Initialen versehenen Blätter.

PVL, PVL

1) St. Catharina. Halbfigur, nach rechts gewendet. Sie zeigt mit der linken Hand auf das Rad und hält mit der rechten das Schwert. Unten links die Tafel mit dem Zeichen. H. 2 Z. 8 L.? Br. 2 Z. 1 L. B. Nr. 2.

2) Das Fegefeuer. Eine knieende Frau am Fusse des hl. Crucifixes, das sie mit Inbrunst umarmt. Das Kreuz steht auf dem Rand des Fegefeuers, welches zur Rechten ist und aus welchem viele Engel die Seelen befreien und gen Himmel tragen, wo Gott Vater, umgeben von Heiligen, thront. Unten links eine Tafel mit dem Zeichen. H. 7 Z. 3 L. Br. 5 Z. 6 L. B. Nr. 3.

3) Pyramos und Thisbe. Pyramos liegt bei einer Fontaine mit der Statue der Venus. Thisbe, hinter ihm, stürzt sich in das Schwert. In der felsigen Landschaft rechts einige Gebäude. Rechts unten eine Tafel mit dem Zeichen. Rundes Blatt. Durchmesser 2 Z. 7 L. P. Nr. 6.

4) Die drei Würfelspieler. Gewöhnlich irrig für die Darstellung des Herrn des Weinberges im Evangelium gehalten. In der Mitte sitzt ein Mann von Stand bei zwei jungen Frauen, von welchen aber

nur die Köpfe sichtbar sind. Er zeigt zwei geworfene Würfel einem andern links stehenden Manne; ein dritter, vom Rücken gesehen, steht rechts. Unten links das Zeichen. Rundes Blatt. Durchmesser 3 Z. 5 L. B. Nr. 1.

3396. Pieter van Lint, Historienmaler von Antwerpen, über den wir bereits unter Nr. 3393 gehandelt haben, hat auch mehrere Portraits und historische Gemälde sowie Handzeichnungen mit diesen Initialen bezeichnet.

PVL, P.v.L

3397. Unbekannter Formschneider, welcher für die deutsche Ausgabe des Vegetius von L. Hohenwang thätig war. Das Werk erlebte mehrere Ausgaben, die beiden ersten erschienen zu Ulm um 1470 und später, die dritte in Erfurt bei Hans Knapp 1511. In dieser Ausgabe findet sich ein Holzschnitt mit der Figur eines bewaffneten Kriegers, welcher das Zeichen trägt. Ob sich der Holzschnitt schon in den beiden früheren Ausgaben vorfindet, können wir nicht bestimmen. Hasler hat die Holzschnitte der ersten Ausgabe ausführlich in seiner Buchdruckergeschichte Ulms beschrieben, Wiechmann-Kadow in Naumann's Archiv Jahrg. II. pag. 129 die verschiedenen Ausgaben besprochen.

P. V. M.

3398. Unbekannter Formschneider, welcher vielleicht in Erfurt arbeitete. In der deutschen Uebersetzung des Vegetius vier Bücher von der Ritterschaft, fol., trägt ein Holzschnitt das Zeichen. Diese Uebersetzung erschien 1511 bei Hans Knapp in Erfurt. (Vergl. die vorhergehende Nummer.)

P V M

3399. Paul Flint, Flynt, Vlindt, Goldschmied und Kupferstecher von Nürnberg, war um 1592—1594 thätig. Die Lebensverhältnisse dieses geschickten Meisters sind nicht bekannt. Gori, welcher ihn *Paolo Flent* nennt, hält ihn für den Erfinder des *Opus mallei*, d. h. der Bunzenmanier, auf welche auch J. Lutma Anspruch machen will. Allein es gibt viel ältere Blätter, welche mit dem Hammer und Bunzen ausgeführt sind. Heinecken, *Idée gen.* pag. 494, kennt ihn unter dem Namen „Paul von Nürnberg", worauf auch die Initialen *P. V. N.* deuten. Brulliot II. Nr. 2353 fand dieselben auf Goldschmiedsarbeiten, wusste aber den Träger jener Buchstaben nicht zu nennen. Indessen können die genannten Initialen auch *Paulus Vlindt Noricus* bedeuten, da sich der Künstler auch „*Vlindt*" schrieb.

P. V. N.

Wir haben im Neuen allgemeinen Künstler-Lexicon unter *P. Flind* auf diesen Meister hingewiesen, seit der Redaktion des ersten Artikels fanden wir aber ausführlichere Notizen über die Werke dieses Meisters.

1) *Visirvng. Bvch. Hirinen. Siben. Vnd. Dreissich. Stvck. Dvrch. Pavlvm. Flinten. Gemacht. Vndt. Zv. Wien. Bey. Andre. Lvning. Gedrvckt. Vnd. Ihn. Dieses. Exemplar. Verfertiget. Ao. 1593.*

H. 198 mm. Br. 161 mm.

Die schönen Blätter dieses sehr seltenen Werkes sind auf dem Titel ohne Zeichen.

2) *Dieses. bvch. mit. 40. Stvcken. eingetheilet. Fecit. Paulus. Flindt. Nurenbergensis. Ao. 1594.* Unten an der Kugel, welche der Adler hält, steht: *Frideric. Durery. Noribergens. excud.*

Dieses sehr seltene Werk enthält 32 Blätter mit dem Titel, und auf jedem stehen die Initialen *P. V. N.* H. 153 mm. Br. 144 mm.

3) *Acht. Stuck. Zum. Verzeichnen. Gemacht. Durch. Pavlvs. Flynten. Von. Nornberg. Bey. Andre. Lvning. Gedrvckt. Vnd. Verfertigt. Wien. 1592.*

Diese acht Blätter enthalten Vasen, und bilden die Vorläufer einer grösseren Folge.

4) Eine Folge von 36 Blättern, welche Vasen, Kannen, Präsentirteller, Lampen, Leuchter u. s. w. enthalten. Sie erschienen 1593 zu Wien. Der Titel ist uns unbekannt.

Bartsch, Anleitung &c. II. 233, sagt, dass der Künstler 1618 eine Folge von 20 Blättern mit Vasen herausgegeben habe. Die Arbeit findet er schlecht, und somit sind die Blätter wohl nicht von unserm Künstler, welcher 1618 sicher bereits verstorben war.

5) Eine Folge von 40 Blättern mit Kelchen, Ciborien, Gläsern, Pokalen, Einfassungen für Schüsseln &c. Diese Folge, deren Titel wir nicht kennen, erschien 1594. Auf den meisten der genannten Blätter stehen die Initialen *P. V. N.*

6) Eine Folge mit Cartouchen, welche Landschaften und Thiere enthalten, und mit *P. V. N.* bezeichnet sind. Die Anzahl der Blätter ist uns unbekannt.

7) Eine Folge mit Friesen zur Verzierung von Vasen. Diese Blätter sind nummerirt und mit *P. F.* bezeichnet. Die Anzahl kennen wir nicht.

8) Eine Folge von Köpfen, ebenfalls in Bunzenmanier, aus dem Verlage von Fried. Dürer in Nürnberg.

3400. Unbekannter Kupferstecher, welcher in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts in Italien lebte. Man kennt von ihm ein Blatt nach Rafael, die Brüder Josephs in Aegypten, wie in Benjamin's Sack der Becher gefunden wird; rechts sind die Brüder, links die Lastthiere. Unten links: *RA. VR. IN.*, gegen rechts: *Petri de Nobilibus formis* und in der Ecke das Zeichen. H. 4 Z. 6 L. Br. 8 Z. 8 L. Das Blatt ist eine Copie nach dem Stich des Giulio Bonasone B. Nr. 6 und von Bartsch XV. p. 547 beschrieben.

PV
O

3401. Stempel des Nürnbergischen Kunstsammlers Paul von Praun (1548—1616).

Man findet ihn eingepresst auf den Deckeln der Bücher seiner Bibliothek, aber auch auf den Rückseiten von Gemälden, welche zu dem Praun'schen Cabinet gehörten.

3402. Paolo Veronese, der berühmte Historienmaler. Man findet das Zeichen auf einem Kupferstiche von Wolfgang Kilian nach dem Bilde mit der Darstellung im Tempel, 4. Es scheint, dass Kilian dieses Blatt in Venedig gestochen hat, da er seine Geburtsstadt Augsburg nicht füglich durch ein einfaches *V*, sondern nur durch *A. V.* (*Augusta Vindelicorum*) bezeichnen konnte.

P.V.P. aa de,
WG K F V.